

# Zu den Rücktritten von Elisabeth Hubmann und Benj Jungen

Am vergangen Sonntag ist die Amtszeit 1992 bis 1996 der Gemeindebehörden im ganzen Kanton zu Ende gegangen. Somit heisst es auch Abschied nehmen von zwei verdienten Mitgliedern des Gemeinderates.

## Gemeinderätin Elisabeth Hubmann

Elisabeth Hubmann ist nicht zufällig in der Politik gelandet. Die junge Thurgauerin hat im Elternhaus und in der weiteren Familie von jeher Politik miterlebt und erfahren, dass es zu unserem Land und zu unserem System mit der direkten Demokratie gehört, mitzumachen. Nachdem sie sich mit ihrer Familie in Oberwil niedergelassen hatte, war es für Elisabeth Hubmann selbstverständlich, sich auch um das Leben in der Gemeinde zu kümmern. Mit der Wahl in die Gemeindekommission im Herbst 1979 übernahm sie zum ersten Mal ein öffentliches Amt. Sehr bald wurde sie dann zusätzlich in die Geschäftsprüfungs-



kommission entsandt. 1986, mitten in der Amtszeit, galt es, zwei Rücktritte im Gemeinderat zu ersetzen. Auf Vorschlag der FDP wurde Elisabeth Hubmann in die oberste Gemeindebehörde gewählt.

Sie übernahm von ihrer Vorgängerin das Departement Schulen, Gesundheit, Land- und Forstwirtschaft, zu dem anfänglich auch das Umweltschutzressort gehörte. Bedingt durch die Aufgaben hat dieses Departement eher wenige Gemeindeversammlungs-geschäfte – und dennoch verlangt es einen grossen Einsatz. In diesem Geschäftsbereich erfordert der laufende Betrieb mit Schulen, Kindergärten und vielen angegliederten Gebieten wie Schulzahnpflege und Freiwilliger Schulsport einen ständigen Einsatz. Darüberhinaus musste sich die Departementschefin gerade in den letzten Jahren zusammen mit der Primar- und Realschulpflege mit vielen, weitreichenden Reformthemen befassen. Dazu gehören beispielsweise die Einführung des Frühfranzösisch, die Einführung der Fünftagewoche und der Versuch mit den Blockzeiten. Zudem sind immer wieder interkommunale Aufgaben zu bewältigen, weil wir die Realschule zusammen mit Biel-Benken, die Logopädie mit Bottmingen und die JMS mit den drei weiteren Gemeinden des hinteren Leimentals betreiben. Dennoch gab es auch für Elisabeth Hubmann Gemeindeversammlungsarbeit. Im Bildungsbereich wurde die Jugend- und Erziehungsberatungsstelle geschaffen. Und für die Schülerinnen und Schüler der unteren Stufe wurde der Mittagstisch eingeführt. Mit der Spitex-Vorlage hatte sie auch ein Geschäft aus dem Gesundheitsbereich vorzubereiten, was eher selten ist.

Elisabeth Hubmann wird sich mit ihrem Rücktritt aus dem Gemeinderat sicher nicht aus der Politik zurückzie-

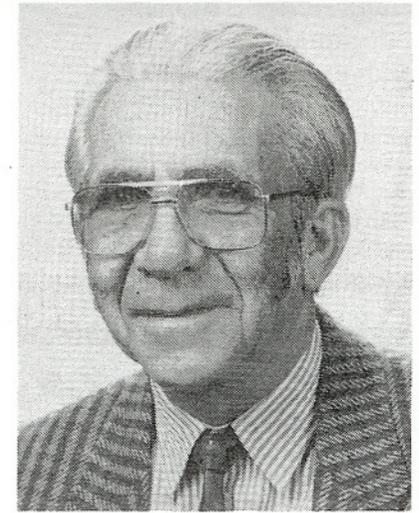
hen. Sie hat sich immer auch auf anderen Ebenen damit befasst; so gehört sie beispielsweise dem kantonalen Erziehungsrat an. Für Elisabeth Hubmann ist der Rücktritt aus dem Gemeinderat nicht ein Endprodukt, sondern ein Markstein. Doch auf der zurückliegenden Wegstrecke war sie eine gründliche, engagierte Departementschefin. Darüber hinaus war sie immer ein kritisches, nachdenkliches und sorgfältiges Mitglied des Gesamtgemeinderates. Das werden wir wohl zuerst vermissen. Und wir werden uns auch gerne daran erinnern, dass wir eine Gemeinderätin erleben durften, die man immer um Rat und Mitdenken angehen konnte und die auch den kollegialen Teil nach den Sitzungen fast nie ausliess.

## Gemeinderat Benj Jungen

Anfangs der 70er Jahre wurde Benj Jungen in die Baukommission gewählt und schon kurz darauf zum Präsidenten bestimmt. Damit war sein weiterer Weg in der Oberwiler Politik bereits vorgezeichnet. Im November 1979 wurde er auf Vorschlag der SP in den Gemeinderat gewählt und übernahm vom 1. Januar 1980 die Ressorts Gemeindebauten und öffentliche Sicherheit. Per Mitte 1984 wechselte er in das Departement Tiefbau, was für den Kreismonteur der EBM wohl nahe lag. Zwei Jahre später wurde infolge von zwei Rücktritten aus dem Gemeinderat das Departement Planung/Privater Hochbau frei. Der ehemalige Baukommissionspräsident musste nicht zweimal überlegen.

In seiner Lieblingsdomäne hatte Benj Jungen eine grosse Zahl von Vorlagen zu bearbeiten und in den Gemeindeversammlungen zu vertreten. Darunter befinden sich die wichtigsten Geschäfte der vergangenen zehn Jahre. Alle aufzuzählen, würde

den Rahmen sprengen. Verschiedene Verkehrsplanungsfragen beherrschten während Jahren die Traktandenlisten, darunter die Neugestaltung des Schwanenplatzes. Aus der Referendumsabstimmung über den QP Bertschenacker entstand der Auftrag, die in den 60er Jahren beschlossenen Bauzonen zu verkleinern. Dieser Vorgang war sehr komplex und langwierig; seinen Abschluss fand er erst vor kurzem mit dem «Nachhutgefecht» zum Teilbereich Fraumatt Ost. Die Förderung des familienfreundlichen Wohnungsbaues beschäftigte Benj Jungen wovon beim Thema Wohnbaugenossenschaft Auf der Wacht als auch bei der Vorlage QP Spritiareal. Die Totalrevision unserer Zonenplanung nahm für ihn über lange Zeit einen breiten Raum ein, und er konnte 1993 mit der allseitigen Zustimmung zur neuen Ordnung ein grosses Geschäft dankbar abschliessen. Für Benj Jungen und für die Gemeinde wurde das Geschäft Quartierplan Zentrum zum «Thema des Jahrzehnts». 1986 waren die Voraussetzungen geschaffen, um mit einem Wettbewerb die Erneuerung dieses wichtigen zentralen Siedlungsbereiches einzuleiten. Dieses Vorhaben wurde von Coop Basel, der BLT und der Gemeinde gemeinsam getragen. Aus Gründen, die von der Gemeinde nicht beeinflusst werden konnten, wurde der Wettbewerb erst mit einer gewissen Verzögerung durchgeführt. Durch die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellte sich dann letztes Jahr heraus, dass das Ziel auf dem eingeschlagenen Weg nicht erreicht werden kann. Zweifelsohne war das eine grosse Enttäuschung für Benj Jungen. Doch liess er sich dadurch nicht entmutigen; er packte auch die Aufgabe der Neuausrichtung mit Energie an. Neben all diesen grossen Brocken war eine riesige Zahl an Baugesu-



chen, die nicht nur Freude bereiteten, zu bearbeiten.

Mit Benj Jungen verliert der Gemeinderat einen gradlinigen, loyalen Kollegen, der immer dem Machbaren und dem Vernünftigen verpflichtet war, ohne dabei je seine politische Herkunft zu kompromittieren. Diese Grundhaltung hat ihm stets den Respekt aller Kolleginnen und Kollegen eingetragen. Uns verlässt aber auch ein Gemeinderat, dem das gute Einvernehmen, eine effiziente Zusammenarbeit und das kollegiale Moment wichtig waren. Wir werden seine engagierten Voten und vor allem seine oft träfen Sprüche und Kommentare vermissen.

Liebe Elisabeth, lieber Benj, im Namen der ganzen Bevölkerung, der Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat sowie der verschiedenen Behörden und Kommissionen danke ich Euch ganz herzlich für Euren Einsatz und die grossen Leistungen im Interesse von Oberwil und uns allen. Wir wünschen Euch alles Gute, weiterhin viel Erfolg und auch einige geruhsamere Stunden.

Rudolf Mohler, Gemeindepräsident